

Eberhard Hanisch:

Hat das Tausendjährige Reich schon begonnen?

Dillenburg (CV) 2021

Pb., 112 Seiten

ISBN 978-3-86353-784-5

€ 5,00

Die Frage, ob wir bereits im Tausendjährigen Reich (Millennium) leben, wird in manchen christlichen Kreisen kontrovers diskutiert. Eberhard Hanisch versucht darauf eine biblische Antwort zu geben.

Wer ist der Autor?

Eberhard Hanisch lehrte an der ehemaligen Mitternachtsruf-Bibelschule in Südamerika und diente als langjähriger Leiter von Missionsstation und Internatschule des Mitternachtsrufs in Riberalta (Bolivien). Sein Schwerpunkt als Bibellehrer ist die Systematische Theologie. Er vertritt die Ansicht, dass die historisch-grammatische Auslegungsmethode dem Bibeltext gerecht wird, und spricht sich gegen die allegorische Variante aus.

Worum geht es in dem Buch?

Nach der Einleitung folgen zwei Kapitel, in denen Hanisch darlegt, was unter dem Millennium verstanden wird und weshalb die Bibel so unterschiedlich ausgelegt wird. »Durch die Kirchengeschichte hindurch standen alle Bereiche der biblischen Dogmatik praktisch einer bestimmten Reihenfolge nach in der Diskussion, sodass man dahinter durchaus einen gottgewollten Prozess annehmen kann.«

In den sich nun anschließenden sieben Kapiteln widerlegt er die Ansicht der reformierten Theologie, dass wir schon jetzt im Tausendjährigen Reich leben. Seine Überzeugung lässt sich in diesen Worten erkennen: »Wir können uns dieser Anschauung [gemeint ist die Umdeutung des Neuen Bundes und des Verhältnisses von AT und NT in der reformierten Theologie] nicht anschließen, da sie die ursprüngliche Bedeutung der Worte des Alten Testaments zugunsten einer angeblich neutestamentlich-geistlichen Bedeutung zerstört.«

Hanisch zeigt dem Leser auf, wo die Unterschiede zwischen einer historisch-grammatischen und einer allegorischen Auslegung liegen. Seine Argumentation baut darauf auf, dass die Bibel wörtlich zu verstehen ist und dass sich dieses Prinzip vor allem auch in den prophetischen Stellen des Alten Testaments zeigt. So hat z. B. Jesus Christus im Vaterunser für das Kommen des Reiches gebetet und die »kleine Apokalypse« im Buch Jesaja (Kapitel 24 bis 27) zeigt frappierende Ähnlichkeiten mit den Abläufen der Ereignisse, die wir auch in Offb 19 und 20 finden.

Wer sollte das Buch lesen?

Sicherlich ist das Buch an solche gerichtet, die sich immer wieder mit der Frage beschäftigen, ob wir denn nun schon im Hier und Heute Bürger des Tausendjährigen Reiches sind oder nicht.

Was gibt es Konstruktives?

Das Schriftbild bei den Quellenangaben und der weiterführenden Literatur ist viel zu klein und



bereitet Schwierigkeiten beim Lesen. Zudem wird als Vertreter des Amillennialismus vornehmlich Anthony Hoekema zitiert, was zu einseitig ist.

Warum sollte man das Buch lesen?

Hanisch schreibt allgemeinverständlich, meidet ausufernde Exkurse und gibt dem Leser klare biblische Wegweisung, um sich in der Frage nach dem Millennium von Gottes Wort belehren zu lassen. Zudem zeigt er dem Leser auf, dass Amillennialisten der »augustinischen Schule« folgen, die z. B. den chronologischen Verlauf der Offenbarung ablehnt und deshalb zu unbiblischen Lehren kommt (wie z. B. der Substitutionslehre). Mit diesem Büchlein hat man ein handliches Werk vorliegen, das die Bibel in ihrem literalen Sinn versteht und so zu einer klaren Antwort kommt: Nein, wir leben noch nicht im Millennium, denn dieses wird erst nach der Entrückung der Gemeinde beginnen.

Henrik Mohn